**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 34 (1755)

**Artikel:** Merckwürdige Begebenheiten / Anno 1754

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-371266

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Merckwürdige Wegebenheiten/ Anno 1754.

mit besonderer Ausmercksamkeit betrachtet zu werden, verdienen wol mit besonderer Ausmercksamkeit betrachtet zu werden. Alle Zeitungen sind mit Feurs Brunften angefüllet, die sich bald da bald dorten erzei. gen. Grosse Wasser überschwemmen Städt und Länder. Die Strahl schlagt in diesen und jenen Orten ein. Hagel-Wetter verderben auf etlich Stunden weit alle Früchte und Felder. Anderseits sehen wir die größe Güte und Langmuth unsers so guten GOttes an, in dem ein fruchtbarer Sommer obschon viel naß Wetter der Brachmonat und Heumonat gehabt; Nebst so edler Gesundheit und Frieden vast in allen vier Theile der Welt die Oberhand behalten, daher Gewinn und Gewerb hat seinen ungehinterten Fortgang. In Summa alles ist voll von der Gütigkeit unsers GOttes / daher die Menschen mit einem David ausrussen sollen. Groß sind die Werd des Herren wer ihe achtet / hat eitel Lutt daran. Aber ein Thorachter glaubts nichts, und ein Narz achtets nicht, in seinem 111. und 22 Psalm.

#### 1. Bon groffen Wassern und Hagel-Wettern.

Sonntagi Morgens den 26. Brachmonat Unno 1754, hat die Strahl im Bühler in des Abrahams Lopachers Behausung eingeschlagen und angezündt

daber wenig ift gerettet worden.

Sontage den 14. Julii ft n. bat ein Wolckenbruch in der Gemeind Sichbera im Rheinthal den dasigen Bach dergestalt angeschwellet, daß er aller Orthen aus feinem Uffer getretten ; Die fconften Rornfelder mit Cand, Steinen und Erd überführet, daß man nicht nur difes, sondern auch in den folgenden Jahren nicht viel Rugen daraus zieben kan. Das Waffer ware fo groß daß es auf der hub unter der Kirch Eichberg, einen Stall samt dem Biech gleich einem Schiff mit fortgetrieben; Allein dieses ware nur ein Vorbotteines noch gröfferen Unglücks: Indem den folgenden Zage Montags den 15. Juli Rachmittage um 4. Uhr ein so schröckliches Sagel. Wetter über die Gemeind Eichberg ergangen, daß fich tein Mensch bergleichen zu eriffern weißt. Die schwarten Donner - Wolden zogen fich gegen 4. Uhr von Weften ber mit vielem Donner und Blitz zusammen, der himmel sabe aus wie ein schwart bariner Sach, darauf entfiel ein so entsetlicher Sagel der Anfangs über das Dorff Uppenzell und Eggerstanden berkam / sich aber erstrecht im Eichberg auslähr te, daß Sagel, Steine wie Sennen Ever berab fielen vaft alle Keldfrüchte wurden in den Grund hinein geschlagen , Baume und Reben fieben vast obne Laub da Leufte die ihre 40. Saumen Wein zu wemmen verhoffet, kons nen fich auf keine Maß mehr Rechnung machen. Denen übrigen Gemeins den im obern Rheinthal, bat der liede GOtt bisher verschonet.

Von

### Von Feurs = Brunsten.

Berlin vom 25. Brachmonat. Aon Cotbus in der Nider, Launith hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß daselbst ven s. dises des Abends in eines Besters hauß ein Feur durch Berwahrlosung des Lehrjungs außgekommen, durch welches ohngeachtet der darben vorgekehrten guten Anstalten 6. Hausser in die Assengeleget worden. Auch hat der Brand den in der nähe auf dem Sandoschen Thor stehenden Thurn ergriffen, und er ist gänzlich über den Haussen gefallen. Dem Becker sind hierben zwep Söhne und zwen Dieust. Mägde verbrandt. Seine Fran hat in der eussersen Noth einen Sprung zwen Stockwerck hoch zum Fenster berauß gewaget / nachtem sie vorher ihr saugendes Kind berunter geworfssen hatte. Das Kind ist von der unten auf der Straß stebenden Wacht glückslich und und schädigt aufgesangen worden, die Mutter aber hat sehr großen Schaden den genommen, so daß man an ihrem Austommen zweisset.

#### Merchunrdigkeit von Zurich.

Den 11. Brachmonat hatte fich in Zürich ein groffes Ungluck können au tragen, wann es nicht die Göttliche Vorsehung in Gnaden abgewendek hatie. Dann als fich ein groffe Anzahl Manns . und Weibs . Versohnen auch Rinder auf den so genannten Mühlt : Stäg begeben um allda zu sehen wie das groffe Schiff naher Zurgach die Limmath hinunier fahre. Go haben fich dife Anzahl Leute so bart an die Lehne des Stags geleget, daß dieselbe auf einmahl gebrochen und ben die so. Versohnen in das Wasser gefallen, die auch elendiglich hatten ertr . n muffen, wann man nicht eilends zu hulff gekoms men ware: Insonderzea hat sich ein Müller Knecht so berthafft gewaget daß er allein 12. Versohnen errettet bat, die übrigen wurden auch berauß gezogen, so daß kein einige Persohn, obschon einige halb todt waren, vollends ertrinden muffen. Ein gewüßer vornehmer herz der difem Unglud zugesehen eilete gesehwind zu denen an besagter Limmath stehenden Bauch oder Wasch Haufferen, und hat befohlen / daß man in denen Reglen in der Epl folle warm Wasser machen, und die halb todten in ein warm Bad seizen / welches von so guter Würckung war daß sie sich geschwind wieder erholet. Ein juur ger Anab der an einem Rächen in dem Wasser hangen gebleiben, ward von seinem eignen Natter herauß gezogen, und ganklich für todt gehalten, bernach auch in ein folch Bod gesetzet und ihme geschwind Clustier applicirt, der kam alsobald zu sich selbst, und ift bato noch benm Leben.

#### Merchwürdigkeit von Schafhausen.

Den 3. May Abends um. 9. Uhr hat sich zu Schafhausen eine Fatalität ereignet, die man alba vielleicht viele Jahre empfinden dörfte: Zumal der gröste Theil der kostbaren und in gantz Europa berühmt gewesenen Rhein. Brucke in einem Augenblick gesunden und zu Grunde gegangen.

### Bon Feld Maufen.

Es hat voriges Jahrs eine groffe Menge Feld Mauffe in Engelland und mielen Orten Teutsch Land sich spühren lassen, massen in den Sommer, Monaten mit einer so großen Wienge ausservenricher Feld; Mause beimgesuchet worden daß man sie billig unter die von GOtt zugeschickten Landsbeimgesuchet worden daher an manchen Orten nicht einmahl der Saame wieder eingeerndet worden, den mancher hat auf dem einen einzigen Acker. Feld der eingeerndet worden, den mancher hat auf dem einen einzigen Acker. Feld zu 800. Stuck weggesangen, whne daß er davon entlediget worden. Sie sind ausgerordentlicher größe Art und Größe. Niemand von den ältesten Lauf den weißt dergleichen erlebet, noch von seinen Vorsahren gehört zuhaben

## Von dem unbarmberzigen Majoren.

Anno. 1753. den 19. Weinmonat Aus einer gewüssen Proving in Engelland vernehmen wir folgendes: Es wurde ein Mann für ein Deferteur erkant / und in difer Qualität wurde thme wom Kriegs Recht das Urtheil ges macht, daß er Arquebusiert werden solle. Der Obrin und Obrift : Leutes nant befanden fich eben um folche Zeit zu Londen, also hatte ben dem Regiment bas Commando der Major, ein harter und grausamer Mann. Der arme Soldat, brachte fein Urtbeil, fo man ihme geschöpfet /idaß er solte 200 quebufirt werden mit fich zum Regiment welches an dem Sag der Execution ausruckte / und sich ins Gewehr ftellete, und das Loos geworffen wurde, wer von denen Soldaten Schieffen solte, fiele solches neben anderen auf den Brus der des Deliquenten, welcher eben unter dem Regimetifich befande. Difer/ wie leicht zu erachten, erschracke bierüber aufferst, gienge vom Regiment weg und beurlaubte fich infonderheit von feinem unglucklichen Bruder, mit vil 1000. Thränen. Während aber daß die benden Brüder also von einander Abscheid nahmen langte von dem grausamen Majoren die unnatürliche Ordre an, der Soldat, welcher das Regiment guittieren wolte, und das Loos getroffen batte, seinen Bruder zu erschieffen mußte solches persohnlich werriche ten, gleich wie der Tag bierzu bestimmet ware. hier halffe weder bitten noch fleben : Der unbarmbertige Major wolte fich in teine Beife bewegen laffen, fondern der Bruder des ungludlichen Goldaten folte absolute den Condemnirten tod schieffen belffen, ohngeacht bende Bruder mit Thranen und auf den Anien difen unbeweglichen Officier betten wolten, das wenigstens der letstere mochte verschonet werden / dem erfern einen so unnatürlichen Streich benzubringen. Wie nun der graufame Major hierinn unerbittlich ware, so wurde dem Condemnierten der Rechts Tag bestimmet. Derfelbe fette fich an feiner Stelle, und der Bruder ergreifte nebft feinen Cameraden die Flinte inm seinen Schuß zuthun. Dier sabe man , wie fich die gottliche Provident bat in das Geschier gelegt Mahrend daß der unmenschliche Drafor jum Schieffen auf den unglucklichen Soldaten, welcher zum Tod ift condemniert / gewesen, das letfte Zeichen geben wollen, schosse der Soldat felba auf difen Oficier loß und

und durch den Kopff, sagende: "Solchen Lohn verdienen alle diesenige, welche "tein Bittleid kennen. Für mich darf man keines haben. Ich unterwersse "mich allem und weil lieber sterben, als daß man sage, ich habe meinen Bruder erschossen; Riemand ware traurig über disen zweyten Unsahl; doch ware der übrigen Oficiers Besehl, man solle den Soldaten Handsest machen, und solchen der Generalität vorstellen. Einige Burger besanden sich ben disem Actu zugegen, welche für die benden Soldaten Gebrüdere das Wort redeten, und durch eine unterthänigste Norbitt würckten, dieselbe ben dem Könis so vil Gnade aus das bende das Leben erhalten, und mit einem Abscheid davon geschlicht worden sind.

#### Der sich selbst ertrenckte Einsidler. Und verunglückte Appenzeller.

Anno. 1754. den 6. Junij ft. n. kam ein Schwab von Maria Ginfidel/ auf Außach und gab den Schiff. Leuten ein halben Gulden tag er ihn mit auf Liudau nehmen follen. Wie er mitten auf dem Bodem See zwüschen Außach und Endau kommen, zog er Rock und Camisol aus, legte es ordentlich zu seinem Felleiseu samt seinem Huth/ sagte kein Wort barben; und nahme einsmable ein ftarcken Sprung von dem Schiff hinweg in den See hinauf, die Schiff Lent wolten ihn retten, weil er Aber selbst in die Tieffe gezihlet, und ein starcker Wind daß Schiff fort treibte / so mußte man ihne ersaussen lassen. Da den 7 dig, ein ftarcker Sud. Oft. Wind in die Bundnerische Alpen geblas sen, so schmeltte das noch vorhandene Eiß und Schnee in der Alpen so flarche daß der Rhein ben schönem Wetter so groß worden, daß das gange Dorff in der Zuw bis gegen Berneck zu den 8. dis Nachmittags um 4. Uhr völlig unter Maffer gefetzt und viele Felder überschwemet wurden. In Diefer Zeit wolte ein Avpenseller ab Walzenhausen ein Kast mit Wein an den Kabr am Monstein führen, tamit es auf Luftnau gebracht werde, als er aber vom Berg berunter auf die Ebne am Dionstein kam, ware bep trockenem und schönem Wetter die ordinary Landstraß voll Wasser vom Rhein her, so daß die Pserd vaft bis an den Sals im Waffer watten mußten; Er tam nach gludlich bavon dis über den Sichelstein nahe zu dem Kahr / allda fiel er mit dem Pferdt und Mogen in den Rhein, der ihne fort schlepte, also das Roß und Mann elene diglich erfauffen mußte, aber das Faß Wein war nach gerettet. Run find in einem Bezirck von 2. Stunden innert 3. Tage 2. ertruncken. Der erstere muthwillig Lestere aber durch ein Ungluck, in dem er all zunahe gegen dem Berg zugefahren und das Fuber umgeschlagen und in den Rhein gefallen, bann die ordinary Straß konnte man nicht mehr feben der aber in Rhein gefallen den wirft das Waffer noch einiger Zeit wider aus / und wann er schon auß dem Rhein in den See birunter geschwemt wurd, so wirst ihn doch das Wasser auß : Da der im See ertruncken in demselben ligen muß / und das ben allen sie mögen gewalthätig oder durch Unglück um ihr Leben gekomen sevn,

### Die sich selbst erhenctte Brant.

Dresden 2. Junif Wir haben sept kurhem zwen traurige Cassus hier geshabt: Indem erstuch eine gewüsse Weisds Persohn an dem Tag da sie getrauet und eben angekleidet werden sollen , sich unter dem Vorwand nach vorher allein zu seyn und ihr Gebät zuverrichten, in eine Rammer begeben und daselbst erhencket hat/ allwo sie den Bräutigam nach Gewaltsamer Erösnung der Kammer / bald bernach schon tod angetrossen. Den Strick hat sie Tags vorher selbst darzu gestauft. Das Cadaverist auf die Anatamen gebracht worden. Diernächst hat ein Sohn seine leibliche Mutter ans Vorsat tod geschossen, weil sie sich geweigeret ihme Seltzugeben. Die sich selbst erhenckte Braut ust die Verlobte des Wirths im Lämgen gewesen: Willeicht mag die Ursach ihrer Verzweislung daher gerührt haben; Das sie fälschlich Vorgegeben sie häte ein Vermögen von einigen hundert Neichs Daleren, das aber nur in der Sinbildung bestanden. Sie hat sich so gar den Braut; Schmuck geborget. Ihrer Jugend must man nit zuschreiben. Weil sie bereits das 40ste Jahr ihrer Jungsrauschasst erreichet hat.

#### Mordthat eines Weibs gegen ihrem Mann.

Meyland vom 22. Brachmonat. Sine verheurathete Bäurin und Mutter vieler Kinderns welche ihres Mauns [wegen eines unerlaubten Verständnisses mit einem andren] überdrüssig worden, hatte den Schluß gefastet denselben umzubringen Um nun desto bester zu ihrem Zweck zugelangen, ersuchte sie ihren Manmit ihme in den Wald zu gehen, um Holtzu hauen, worinn er ohne anders einwilligte; Und als er sich buckte ein Gestand um zuhauen, nahm sein grausames Weiveine Urt, und hieb ihm den Kopf und beyde Armen ab. Darauf gieng sie seivesten dem Richter mit grosem Geschren anzuzeigen, daß ihr Mann von den Mörderen wäre umgebracht worden Da sie aber die Lugen nicht recht vorbringen konnte, und sich bisweilen Widersprach: Wurde sie selbst als die Thäterin in Verdacht gezogen. Dahers man dieselbe alsobald in das Gesängnuß bringen lassen, allwo sie ihre That gleich bekannte.

#### Testament eines Juden.

undo Gogle te fa ve

n o b

T VO

bi

23

Im Henmonat 1754. ist in Amsterdam verstorben der Portugiesische Jud/ Nammens Pnito. Es ist dises von einem Inden ein recht großmütbiges, und patriotisches Testament, und die Artickel desselben merckwürdig genug dem Leser vor Angen gelegt zu werden. Er vermacht: 1.) An die Herren General Staaten für das gemeine Land 300000. Holländische Gulden. 2.) An dieselbe, den Krieg zu sühren und ohne Interresse davon zu nehmen ein und ein Million Gulden. 3.) An alle Christen Kirchen, so wohl in Amsterdam als in dem Daag 100000. Gulden. 4.) An alle Christen Wapsens Hauser in Amsterdam als im Daag 200000. Gulden. 5.) An die Armen in Amsterdam, zu ihrer nothigen Feurung sollen alle Jahr 40. Schisse Torsfrey vom Impost gelieseret wer-

6.) Un die Lutherische Kirche in Amsterdam 20000. Gulden. 7.) Un jedes Warfen: Rind, welches bey seinem Absterben sich würchlich in dem Warsen Sauffe befindet / in Amsterdam und dem Dagg, wenn folche heraus geben, es sep zu heurathen, oder eine Profession zuerlernen / jedwedes 1000. Gulben. 8.) In den Portugefischen Tempel in Amsterdam ein und eine balbe Million Gul-9.) Das schwarte Zuch womit des verftorbenen seine Sauffer und Luft. Hauffer bekleidet worden, solunter die Armen ausgetheilt werden. 10.) An die Verwandten der so genannten judischen Stadt Jerusalem ein Million Guls den. 18.) An den Sochdeutschen Juden Tempel 15000. Gulden. 12.) An das Portugesische Waysen = Hauß 75000. Gulden. x3.) Un seinen Better Veter Ugrieft mit Condition, des Verstorbenen seine Baase zu heurathen 3100000. Gulden. 14) An seine Wittwe 3. Millionen Gulden und alle seine zwuschen Umfferdam und dem Saag gelegene Sauffer und Buqueten Blaatien oder Luft. Garten. 15.) An jeden seiner Wetteren, welcher 40. find 25000. Gulden. 16.) Un jeden Träger von seiner Leiche, derer in allem 16. find 1000. Ducas ten. 17.) An seine binterlagene Bediente, so wohl Knechten als Magden, der siben an der Zahl, jedwedem zehen tausend Gulden.

### Von einem Kamminfägers Jung.

Leivzig vom r. Aprill. Allhier hat sich dieser Tagen ein Kaminsegers Jung bev seiner Arbeit in der Stadt langer anigebalten als er sollen, und da er jum Thor aus wil, so war es schon geschlossen, und er hatte kein Gelt vor den Aus. laß zu bezahlen, niemand wil ihme auch borgen; Daber kehrete er wider zu seinem Würth, und bittet um die Nacht. Herberg, die wird ihm erlaubt, und weil es kalt war so legt er sich in ein Offen hinein der noch etwas warm war, und schlafft die gange Nacht rubig. Um Morgen kommt die Maad vor den Ofen mit einem Buschel Ris / zündet selben mit Strob an , schiebt es brennend in den Osen und gehet davon. Indessen erwachte der Junge und sangt ein jamerliches Geschrey an, da ihme nun die retirade zum Osen Loch binaus wegen dem Seur abgeschnitten war, so floßter etliche Rache len ein, und machte fich ein Loch, daß er in die Stuben hinaus springen konn-In der Stuben fag am Tisch ein Advocat i der eben im Begriff war, ein falfche Avvellation zuschreiben: Wie er nun den schwarzen Kaminfeger sabe/ vermeinte er, es ware ein junger Teuffel der ihne von feiner Arbeit wegbollen wolle / schrept auch erbarmlich und wil zum Fenker außspringen / und da ihne der Jung zuruck hielte, lieffe der Advocat der Tur zu und schreve: Ach (9Ott bilf mir nur nach difes mabl mein Lebtag wil ich teine falsche Appellation mehr machen! Zitterte voller Angft und zerriß die Appellation in 1000. Stücke. Die Leuthe im Hauf lieffen herben der Advocad könnte vor Schrecken vast nichts mehr reden. Der Kaminfeger aber machte sich fort zum Thor binaus, und die berben geloffene Berfobnen mußten auletst alle über Difer Begebenheit lachen.

#### Bijdreibungen von gans Abam Merdler und Nofeph Gtabler welche zu Trogen im Land Appenzell der Ausseren Rooden durch den Strang und durch das Schwerdt sind bingerichtet worden.

Nach deme in der Woche auf Ostern 1754. auf der Bleiche zu Berisau ben Nacht über 600. Ellen Leinwand auf einmahl gestohlen worden, und man aller Orten den Dieben nachgeforscht hat man erfahren, das folche, in Appensell Inner: Roden sich aufgehalten, aber bald von dannen hinweg, und darauf Donnerstag den 14. Aprill st. v. auf den Büchel ben der Rhein= fahrt in der herrschaft Sar gelegen erwischt, da fie just über Rhein wolten, einigen die allbereit im Schiff waren visitierte man die Bundtel und fand einen guten Theil Leinwand darinn, es waren 5. erwachsene, Personen ben und im Schiff, 3. Manns Perfonen und 2. Weibs Personen, die übrigen, und zwar die schlimmsten und Anführer 4. Manns Personen, und einige Weibsbilder waren noch im Wirthshauß, als diefe nur den Lermen am Fahrt von weitem fahen, hatten sie noch Zeit eilends sich durch Stauden und Stock auf die Flucht zubegeben, die 5. Persohnen samt 2. kleinen Kinderlein wurden erstlich auf das Schloß noch Forsteck in Arrest geführet, hernach mit Bewilligung dasigen Hern. Landvogts gefänglich noch Trogen ins Appenzellerland gebracht, allwo sie neun fer bekannte nebst dem, dast er vor 3. Jahrenzu Wochen gefangen gelegen , und viele gutliche Detlangen schon auf dem Prangen gestellt mit und peinliche Examina mit ihnen vorgenom= men worden.

Anfänglich waren sie alle zimlich frisch, gaben falsche Nammen an, und hatten einenzim= lichen Widerwillen ab dem Gebett und Zuforuch der Reformierten Prediger, als sie aber gesehen wie man wolmeinent mit ihnen um gebedaff man sie ihrer gehabten Catholischen Religion halben nicht begerte zuplagen, sonder nur folche Sachen verhandelte, die ihnen zu einem seligen Sterben nothig, und dienlich, wurden se faintlich so willig und vergnügt, daß sie, von einem mal zum andern um mehreren Befuch und Gebet angehalten, für die Unterweifung die sie wolgefasset, oft und viel, auch am Tag ihred Todts und auf dem Richtplatz gedancket, auch auf dem Todes Weg ernstlich gebettet: Ein etwelches Zeugnif von ihrem zimlich guten und buffertigen Gemuhts Justand, mogen unter andern auch geben die von denen Zwegen hingerichteten Männern in der Gefängnus gemachten Lieder.

Die Mamen der gefänglich eingebrach : ten Dessonen sind;

1. Hans Abam Merckler aus dem Detlangischen, etwan 24. Jahr alt dieser hatte ein Weibsbild ben sich mit 2. Kinder, ob sie schon nicht Copuliert waren, Nammens

2. Margreth Kurkin, ein armed Goldaten Kind, die kein Recht nach heinmath weißt von ungefehr gleichem Alter,

3. Joseph Stadler 22. Jahr alt aus der Breginzer Herschafft, dieser hatte auch ein schwan= gersWeibsbilb ben sich, war aber auch nicht co= pulirt eine Person die an 2 Krucken gehet.

4. Magdalena Kurzin ihres Nammens, ift der obigen Schwester, ohngesehr 30. Jahr alt.

s. War auch mit ihnen eingezogen ein armer Knab, Joseph Pitto aus dem Canton Frenburg, dieser trug ihnen die Bundel und war nur einige Wochen ben denen Leuten, er war gar keines Diebstals veschuldiget, konteauch nichtsauf ihn gebracht werden.

Bey denen angestelten Eraminibus haben die 2. Månner viele und schware Berbrechen und zwar autwillig bekennet, der Hand Adam Merck-Detlangen schon auf dem Prangen gestellt mit Ruthen geschwungen, ihme ein Zeichen aufgebrand und des Lands verwiesen, so habe er seythero an vielen Orten in der Schweiß und im Edwadenlandetwan 30. Diebstähl begangen, darunter mehr als ab 12. Bleichenen verschiedene namhaffte und gewalthätige nachtliche Einbrüch und andere Raubereyen, in haufer und Kirchen benneben mit der Margreth Kurkin in Skornch gelebt, jumal'er nach ein lebent Eheweib hatte diefer ift Donnerstage den 16 und 27, Junit ju Trogen mit dem Strang hingerichtet worden.

Der Joseph Stadler, welcher auch samt dem vorige und nach 4. andern ben den letsten Bletz che = Raub in Herifan gewesen, bekannt auch in Zeit von etwan 3. Jahren etwann 18. schwere Diebstähl, darunter verschiedene Bleiche Raus bereyen, und daß er an verschiedenen Orten aus den Opfer- Stöcken in der Kirchen gestolflen und f. f. diefer ist an obbemeltem Tag und Ort mit dem Schwerdt hingerichtet worden.

坚门 D 坚.